



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.4. Der Teuffel wird mit einem Schreyer/ die Welt mit desselben
Glückhaffen verglichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

§. I V.

Der Teuffel wirdt mit einem
Schreyer/ die Welt mit desselben
Glückhaffen verglichen.

Ietzt vor vilen Jahren/ als Keyser-
liche Mayestät Matthias mit sambe
der Keyserin / zu Regenspurg auff
dem Reichstag erscheinen / seynd auch andere
vil Fürsten vnd Herren allda antomen. Di-
sen seynd auch nachgefolgt (wie es p̄legt zu-
geschehen) vil vnd mancherley Teller-
schlecker/ Tischräth/ Poffenmacher vnd kurzweil-
lige Bueben. Da nun ein jeder auß dieser
Vursch / sein Schragen nach dem besten auff
den Marckt richtet / kombt herfür ein lustiger
Spilmann/ an dem Keyserlichen vnd Bayri-
schen Hoff wol befanndt / vnd von wegen sel-
ner künstlichen vnd Adlichen Poffen vor an-
dern fast berühmt vnd angenemb. Er het
den Namen eines Prophetens/ nemlich Io-
nas, wiewol er selbst kein Prophet war / doch
hetten die sollen Propheten seyn/ welche von
ihm gar artlich seynd angeführt worden.
Dann er hat ein lustiges Spil angefangen.
In dem Hoff des Keyserlichen Quartiers
richtet er ein Binn auff. Darauff setzet er ein
ganze Kramb von gulden Bechern / vnd an-
dern

M

dern

178 D; 8. C. Die Schließwincel des Labyrinth
dern schönen / köstlichen gewinneten / wie
ben solchen Meistern der Brauch ist; so staun-
lich vnd herrlich: daß einer solt gedacht haben
er wolte der gangen Welt ein druz bieten
Da es nun alles zugericht war / last er mit den
Trummeten vnd Heerbaucken auffmachen
Die ganze Statt loffe zu / vnd merckten
das ein Glückhaffen allda wurde auffgethan
werden / darauß einer offft mit einem schlech-
ten Geldt / ein grossen Schatz erhebt. Der
ganze Hoff / ja auch alle Fenster / vnd Tücher
waren voller Leuth. Zu lezt kam auch der
Kensser (der allein den Betrug wuste) mit
sambt der Kensserin / vnd setzten sich in den zu-
bereiteten Thron. Es warttet jedermann mit
grossen verlangen / was doch darauß solt
kommen. Aber ein weil zoge auff / mit gross-
sem Pomp vnd Gebräng / der Herz Ionas
selbst / der hette in den Armen ein grossen
Glückhaffen / den setzt er auff ein Tisch / vnd
gab jedem gewalt / sein Glück zu probiren. &c.
Es ist nicht zusagen / was für ein Gedräng
war / ein jeder wolte der erst im Glückhaffen
seyn / vnd hoffet erwann ein Sendes Kleid
oder ein gulden Becher heraus zuheben. A-
ber die da zum ersten hinein griffen die wun-
den am ersten zu schanden / vnd machten dem
Kensser ein guts gelächter. Dann hört ein
wunderbarlichen Rossen. Der Dominus Io-
nas

nas hette in den Haffn gelegt / eilich wenig blin-
de Zettel / aber darunder verborgen / ein grossen
vnd stechenden Jagel. Da gieng es an. Der
Erste der sich da verbrennt hette / dissimu-
lirt es / vnd ihet nichts dergleichen / damit an-
dere anführen / das geschähe gar artlich / vnd
hette der Keyser genug zulachen / aber die
Jagelstecher gewannen nichts / dann bluttige
Finger vnd weisse Zettel. Man will sagen /
die Keyserin selbst / sey zum allerersten in di-
sen Haffn gefahren / &c.

Disem Ingenier ist gleich der Teuffel.
welcher auff allen Reichsträgen sich finden
laßt / wie bey dem Heiligen Job zulesen ist ;
Auff ein Zeit (sagt die H. Schrift) da die
Kinder Gottes beyeinander waren /
erschine vnder ihne auch der Sathan.
Diser Tausendkünstler seyret nicht hebt sel-
tsame Blossen an. Er richt sein Schragen auff /
hengt ein grossen Schaz für die Augen. Wie
er solches mit dem Sohn Gottes selbst gespi-
let hat. Assumpsit eum in montem excel-
sum, &c. Er hat ihn geführt / auff ei-
nen sehr hohen Berg / vnd ihm gezei-
get alle Reich der Welt / mit ihrer
Glori vnd Heiligkeit. Das ist / sein
Glückhaffen. Darein aber der Sohn Got-
tes sein Hand nit gelassen / dann er hat wol ge-

W ij

wust /

V I.

Cap. 1.

Matth. 4.

180 D; 8. C. Die Schlieffwinckel des Labyrinth
wuff / was für ein Iggel darinnen steckt
vnd vns also gelehret / alle Reich der Welt
zuuerachten / ic.

Aber vil Menschen wollen geschelder seyn
dann der Sohn Gottes / verachten sein Leben
vnd Exempel / vnd reissen sich darumb / we-
cher zum ersten sein Hand in des Teuffels
Glückhaffen stecke. Was thüet ihr arme
Menschen? Nir das Glück / sonder der Strick
nicht Güt / sonder der Todt ist in dem
Haffen / darumb ihr also reisset. Seht hin
laufft hin / stiegt hin / sucht die Welt / vmb
fanget sie / bettet sie an / ihr werdt nichts
anders in ihr finden / dann ein gewiltchen /
hart stehenden Iggel / welcher die am meisten
verlegt / die am begierigsten darein blasen.
Aber der oben im Himmel wohnet /
wirdt die jenigen außlachen / welche
solche Narren seyn / vnd den Iggelstolben
für ein Rosenbüschelein halten. Was nun
in diesem Glückhaffen der Welt / vnd des
Teuffels verborgen lige / haben wir bishero
gnugsamb verstanden / auß den Schlieffwin-
ckeln des Labyrinth / ic. Was außserhalb die-
ser Speincken / für Gefahr zubeforgen / wol-
len wir jezund auß der Göttlichen Schrift /
vnd den heiligen Vätern beweisen / ic.

4. Reg. 4.

Pfal. 2.

S. V. Die